



Eine Initiative von
**Pflegezentrum
für Vogelfauna
Schloss Tirol**

Konzept Blumenwiese





Eine Initiative von

**Pflegezentrum
für Vogelfauna
Schloss Tirol**

Artenvielfalt beginnt im eigenen Garten – ein Beitrag zum Erhalt der Biodiversität

Insekten stellen mit über der Hälfte aller Tierarten einen unverzichtbaren Teil unseres Ökosystems dar. Etwa 80 % der Wild- und Nutzpflanzen sind auf ihre Bestäubung angewiesen – mit direkten Auswirkungen auf unsere Ernährung, Gesundheit und die ökologische Balance. Zugleich dienen sie als Nahrungsquelle für viele Vogel-, Reptilien- und Fischarten. Der anhaltende Rückgang der Insektenpopulationen – verursacht durch Pestizide, Lebensraumverlust, Lichtverschmutzung und den Klimawandel – ist alarmierend.

Was jeder Einzelne tun kann

Der Schutz der Artenvielfalt beginnt im Kleinen – im privaten Garten, auf dem Balkon und insbesondere auf öffentlichen Grünflächen wie Parks, Straßenböschungen oder Uferanlagen. Bereits einfache Maßnahmen wie das Zulassen von Wildpflanzen, reduzierte Mähintervalle oder der Verzicht auf chemische Mittel können Lebensräume schaffen, erhalten und aufwerten.

Naturnahe Gärten statt Monokulturen

Ein naturnaher Garten bietet Insekten, Vögeln und Kleintieren Nahrung, Unterschlupf und Nistplätze. Statt Zierrasen und exotischen Zierpflanzen empfehlen Fachleute heimische Blumen, Sträucher und Stauden. Diese fördern das ökologische Gleichgewicht und benötigen wenig Pflege. Auch Laub und abgestorbene Pflanzenstängel bieten wertvolle Lebensräume, insbesondere in der kalten Jahreszeit.

Expertentipps und Handlungsempfehlungen

Fachleute wie der Ornithologe Florian Gamper weisen darauf hin, dass der Insektenrückgang unmittelbare Auswirkungen auf die Vogelwelt hat. Insektenarme Gärten bieten kaum Nahrung während der Brutzeit. Statt künstlicher Winterfütterung sei ein naturnaher Garten die effektivere und nachhaltigere Hilfe.

Öffentliche Grünflächen ökologisch gestalten

Viele Flächen in Gemeinden – Straßenränder, Böschungen, Parks – werden traditionell artenarm gepflegt. Durch die Einsaat von heimischen Blümmischungen können sie in pflegeleichte, ökologisch wertvolle Biotope verwandelt werden. Besonders wirkungsvoll sind mehrjährige, wildblumenreiche Mischungen, die schrittweise blühen und Nützlinge anziehen. Empfohlen wird ein selektiver, hoher Schröpfschnitt, um artenreiche Vielfalt zu fördern.

Kleinlebensräume und ökologische Nischen schaffen

Komposthaufen, Reisigbündel, Trockenmauern und Tümpel bieten wertvolle Rückzugsorte für Vögel, Amphibien und Insekten. Kletterpflanzen an Fassaden verbessern zudem das Mikroklima in Städten und bieten Nahrung und Lebensraum.

Gärtnern mit Rücksicht auf die Landwirtschaft

In der Nähe von Obst- und Weinbauflächen ist Rücksichtnahme geboten. Bestimmte Pflanzen (z. B. Feuerbrand-Wirtspflanzen oder holundertragende Arten bei Befall durch invasive Insekten wie die Kirschesigfliege) sollten vermieden oder in Absprache mit Landwirten gepflanzt werden.

Pflegezentrum für Vogelfauna Schloss Tirol - Centro recupero avifauna Castel Tirol

Schloßweg 25 Via Castello • I-39019 Dorf Tirol/Tirol • Tel. +39 0473 221 500 • www.gufyland.com • info@gufyland.com

Spendenkonto / Conto corrente offerte: BIC: CRBZIT2B034 - IBAN: IT80A060455900000000045400



Vom Zierrasen zur Blumenwiese

Eine Blumenwiese entwickelt sich über Jahre und benötigt in der Anfangsphase gezielte Pflege. Durch Einsaat heimischer Arten und das Reduzieren der Düngung entsteht ein artenreicher Lebensraum für viele Tierarten. Auch Teilbereiche des Rasens oder Randstreifen können als Blühstreifen dienen.

Wildstauden statt pflegeintensiver Zierpflanzen

Wildstauden benötigen wenig Pflege, sind robust und bieten gleichzeitig Nahrung und Lebensraum für zahlreiche Arten. Besonders geeignet sind sie für trockene, kiesige oder sandige Böden.

Fazit

Jede Maßnahme zählt – ob im privaten Garten, auf dem Balkon oder bei der Pflege öffentlicher Flächen. Wer bewusst heimische Pflanzen wählt, auf chemische Mittel verzichtet und Lebensräume schafft, leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Artenvielfalt. Denn artenreiche Gärten sind nicht nur ökologisch wertvoll, sondern auch ästhetisch ansprechend und ein Ort der Erholung für Mensch und Tier.

Wie legt man eine Blumenwiese an?

Um eine Wildblumenwiese anzulegen, sollte die Aussaat zwischen Mitte April und Ende Mai erfolgen, wobei sonnige Standorte bevorzugt werden. Zuerst muss die Fläche eingeebnet und das Saatgut (1–5 Gramm pro Quadratmeter) gleichmäßig verteilt werden. Nach der Aussaat wird die Fläche vorsichtig eingeharkt und leicht angedrückt. In der Anfangsphase ist regelmäßiges Wässern wichtig, um die Keimlinge zu schützen. Unkräuter sollten entfernt werden.

Ab der zweiten Saison ist keine zusätzliche Bewässerung oder Düngung nötig. Eine jährliche Mahd ist sinnvoll, um die Blüten zu fördern, wobei diese je nach Höhenlage zwischen Juli und August erfolgt. Beim Mähen sollten die reifen Samen auf der Fläche bleiben und das Mähgut danach kompostiert werden. Wird die Wiese nicht gemäht, bietet sie im Winter Unterschlupf für Tiere. Vor der Frühjahrs-Nachsaat sollte das abgestorbene Pflanzmaterial entfernt werden.

Eine ausführlichere Beschreibung finden sie auf unserer Website: www.gufyland.com

Mitarbeit am Konzept:

- Dr. Florian Gamper,
Pflegezentrum für Vogelfauna Schloss Tirol, www.gufyland.com
- M.Sc. Martina Frapporti,
Ökologieberaterin bei Bioland Südtirol, www.bioland-suedtirol.it
- Dr. Adelheid Stelzer,
AVIS- Förderverein des Pflegezentrums für Vogelfauna Schloss Tirol
- Peter Righi,
Pflegezentrum für Vogelfauna Schloss Tirol,
Kommunikation
- Othmar Seehauser,
Fotograf, Bozen (Dank für die Bilder)

